

Baltic Environmental Forum Deutschland e.V.

**Stärkung des öffentlichen Dialogs zu Energieeffizienz  
und Klimaschutz in Südosteuropa durch Mitwirkung von  
Nichtregierungsorganisationen**

Abschlussbericht

Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Az: 31731

Matthias Grätz, Hamburg, Januar 2016



Baltic Environmental Forum  
Deutschland e.V., 2013

Osterstraße 58  
20259 Hamburg  
[www.bef-de.org](http://www.bef-de.org)

*gefördert durch*



[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

Dieser Bericht wurde im Rahmen des Projektes „Stärkung des öffentlichen Dialogs zu Energieeffizienz und Klimaschutz in Südosteuropa durch Mitwirkung von Nichtregierungsorganisationen“ erstellt. Das Projekt wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert. Die alleinige Verantwortung für diesen Bericht liegt bei den Autoren. Der Bericht spiegelt nicht notwendigerweise die Meinung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wider.

## Inhalt

1. Zusammenfassung .....	5
2. Einleitung .....	6
3. Arbeitspaket 1 - Aufbau von Kapazitäten im Bereich Klimaschutzmechanismen .....	7
3.1 Aktivitäten des Arbeitspakets 1 .....	7
3.2 Fazit zu Arbeitspaket 1.....	13
4. Arbeitspaket 2.....	14
4.1 Aktivitäten des Arbeitspakets 2 .....	14
4.2 Fazit zu Arbeitspaket 2.....	18
5. Arbeitspaket 3.....	18
5.1 Aktivitäten des Arbeitspakets 3 .....	18
5.2 Fazit zu Arbeitspaket 3.....	19
6. Arbeitspaket 4.....	20
6.1 Aktivitäten des Arbeitspakets 4 .....	20
6.2 Fazit zu Arbeitspaket 4.....	21
7. Fazit des Projektes und Ausblick .....	21
8. Anlagen (auf beigefügter CD) .....	23

## Abkürzungsverzeichnis

APD	Academy for political development (Projektpartner in Kroatien)
BEF	Baltic Environmental Forum Deutschland (Projektleitung)
BFPE	Belgrade Fund for Political Excellence (Projektpartner in Serbien)
BiH	Bosnien-Herzegowina
CRPM	Center for Research and Policy Making (Projektpartner in Mazedonien)
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DOOR	Društvo za oblikovanje održivog razvoja (Projektpartner in Kroatien)
EU	Europäische Union
GIZ	Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
HR	Kroatien
KOS	Kosovo
MAC	Mazedonien
MON	Montenegro
NGO	Non-governmental organisation (dt. Nichtregierungsorganisation)
SR	Serbien
SSST	Sarajevo School of Science and Technology (Projektpartner in Bosnien-Herzegowina)
UNDP	United Nation Development Programme

## 1. Zusammenfassung

Dieser Bericht stellt das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt „Stärkung des öffentlichen Dialogs zu Energieeffizienz und Klimaschutz in Südosteuropa durch Mitwirkung von Nichtregierungsorganisationen“ vor. Das Projekt richtete sich an die 7 südosteuropäischen Länder Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien mit dem Ziel, einen Dialog über Energieeffizienz und Klimaschutz als Ausgangspunkte zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Dialogs zu etablieren.

Dazu wurden die politischen Schulen („political schools“), die in allen Ländern existieren, zum Thema Energieeffizienz und Partizipation geschult, um anschließend ihrerseits als Multiplikatoren, Vereine und Verbände zum Thema zu unterrichten und einen Dialogprozess mit politischen Entscheidungsträgern zu initiieren. Im Vorhaben sollte die Stärkung und Einbeziehung nichtstaatlicher Akteure, wie Verbände und Vereine, in partizipatorische Prozesse im Vordergrund stehen. Dieses Moment sollte genutzt werden, um im gleichen Atemzug auch die Bevölkerung über das Thema Energieeffizienz zu informieren. Diese Ziele sollten durch Veranstaltungen die sich einerseits an NGOs, andererseits an politische Entscheidungsträger richteten, sowie eine gemeinsame Regionalkonferenz erreicht werden. Zusätzlich wurde eine Broschüre zu effektiven Beteiligungsverfahren für jedes der 7 Zielländer in der jeweiligen Sprache erstellt.

Das Projekt konnte insgesamt die selbstgesteckten quantitativen Ziele erreichen, d.h. die Anzahl der Veranstaltungsteilnehmer etc. wurde erreicht. Es konnten alle Veranstaltungen wie geplant durchgeführt werden, in Kroatien konnte sogar ein zusätzliches Seminar realisiert werden. Aus dem Feedback der Teilnehmer wissen wir, dass die Veranstaltungen positiv bis sehr positiv aufgenommen wurden. In der Summe über alle Veranstaltungen wurden mehr als 550 Teilnehmer gezählt. Ebenso konnte die Öffentlichkeit wie vorgesehen über Energie- und Energieeffizienz informiert werden. Das Projekt wurde von über 50 Presseartikeln begleitet. Darüber hinaus wurde für alle Zielländer eine Broschüre über effektive Partizipationsprozesse mit Beispielen aus dem jeweiligen Zielland erstellt. Diese Broschüre konnte an NGOs und Entscheidungsträger auf Veranstaltungen und durch die Netzwerke der Projektpartner verteilt werden.

## 2. Einleitung

Das Projekt „Stärkung des öffentlichen Dialogs zu Energieeffizienz und Klimaschutz in Südosteuropa durch Mitwirkung von Nichtregierungsorganisationen“ (engl. “Strengthening the role of NGOs in the public dialogue on climate protection in South East Europe“), im Folgenden mit dem Akronym STRONG-SEE bezeichnet, richtete sich an die 7 südosteuropäischen Länder Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien mit dem Ziel, einen Dialog über Energieeffizienz und Klimaschutz als Ausgangspunkte zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Dialogs zu etablieren. Dies sollte einerseits der Tatsache Rechnung tragen, dass partizipatorische Prozesse in allen 7 Ländern noch immer schwach ausgeprägt sind, und andererseits berücksichtigen, dass Energieeffizienz als Schlüssel zum Klimaschutz noch immer ein Schattendasein führt.

Das Vorhaben sollte beide Probleme gleichermaßen adressieren. Dazu wurden die politischen Schulen („political schools“), die in allen Ländern existieren, zum Thema Energieeffizienz und Partizipation geschult, um anschließend ihrerseits als Multiplikatoren, Vereine und Verbände zum Thema zu unterrichten und einen Dialogprozess mit politischen Entscheidungsträgern zu initiieren. Das Projekt sollte dabei auf dem früheren Projekt „Public Dialogue Initiative“ aufbauen, das bereits die Etablierung des Energieeffizienzdialogs in den Zielländern verfolgte. Im Projekt STRONG-SEE sollte nun die Stärkung und Einbeziehung nichtstaatlicher Akteure, wie Verbände und Vereine, in partizipatorische Prozesse im Vordergrund stehen. Dieses Moment sollte genutzt werden, um im gleichen Atemzug auch die Bevölkerung über das Thema Energieeffizienz zu informieren. Aus dieser Ausgangsüberlegung ließen sich die folgenden drei Projektziele und erwarteten Ergebnisse ableiten:

### 1. Kapazitätenaufbau von nichtstaatlichen Organisationen, wie Vereinen oder Verbänden

- Neben dem Training der 7 politischen Schulen als Multiplikator sollten ca. 100 Vertreter nichtstaatlicher Organisationen zum Thema Energieeffizienz und Klimaschutz geschult werden.

### 2. Stärkung des Dialogs zwischen nichtstaatlichen Organisationen und Entscheidungsträgern

- Im Rahmen des Projektes sollten kleinere runde Tische organisiert werden, auf denen nichtstaatliche Organisationen und Entscheidungsträger miteinander diskutieren können. Es war geplant, 14 Entscheidungsträger zu erreichen.
- Auf einer regionalen Konferenz sollten ca. 80 Stakeholder zum Ende des Projektes zusammenkommen und das Thema diskutieren.

### 3. Stärkere Verankerung des Themas Energieeffizienz auf der öffentlichen Agenda

- Im Laufe des Projekts sollten ca. 30 Presseberichte erscheinen, eine Projektwebseite unterhalten werden und eine Broschüre in drei Sprachen erscheinen (elektronisch).

Alle diese Ziele und Ergebnisse konnten im Projekt erreicht werden. Im Folgenden werden die Projektaktivitäten im Detail dargestellt.

### 3. Arbeitspaket 1 - Aufbau von Kapazitäten im Bereich Klimaschutzmechanismen

#### 3.1 Aktivitäten des Arbeitspakets 1

Arbeitspaket umfasste alle Komponenten des Projektes, die mit dem direkten Kapazitätenaufbau von NGOs zu tun haben. Dies schloss eine Umfrage unter NGOs in den Zielländern zu deren Wissen und Einschätzungen der Situation vor Ort, ein Training für Projektpartner zu Energie, Energieeffizienz und Klimaschutz sowie die Durchführung von Seminaren, auf denen mit anderen NGOs über Energieeffizienz und Klimaschutz diskutiert werden soll, ein.

#### Fragebogen für NGOs

Zu Beginn des Projektes wurde von BEF in Absprache mit dem Partner DOOR ein Fragebogen für NGOs entwickelt. Dort wurde erfragt, inwiefern die NGOs mit dem Thema Energieeffizienz und Klimaschutz vertraut sind, wie hoch sie die Bedeutung dieses Themas für die Öffentlichkeit einschätzen, sowie welche Themen sie interessant finden würden. Die letzte Frage zielte insbesondere darauf ab, dem Bedarf der Zielgruppe auf den geplanten Workshops besser gerecht zu werden. Der Fragebogen wurde in allen Ländern verteilt und insgesamt von 69 NGOs ausgefüllt. Anschließend wurde der Fragebogen übersetzt und von BEF Deutschland ausgewertet. Die Auswertung liegt dem Bericht als elektronische Anlage bei. Zusammenfassend kann man der Auswertung entnehmen, dass die Mehrzahl der befragten NGOs bereits zum Thema erneuerbare Energien, Energieeffizienz oder Klimawandel arbeitet. Dabei ist das Wissen zu den einzelnen Themen jedoch sehr unterschiedlich ausgebildet, am besten in Bereich der nationalen Politiken, am schlechtesten im Bereich EU-Politik. Das ist insofern nicht verwunderlich, als dass bisher nur Kroatien EU-Mitglied ist. Es ist jedoch anzunehmen, dass EU-Richtlinien in Zukunft stärkeren Einfluss auch auf die Nicht-EU-Mitgliedsstaaten Südosteuropas haben werden.

How would you rate the level of knowledge of your organization on the following issues?	Ø
Renewable energy sources - Technical issues and potential	2,62
Renewable energy sources - National goals and policy	2,45
Energy efficiency - EU goals and policy	2,72
Energy efficiency - Technical issues and potential	2,72
Energy efficiency - National goals and policy	2,56
Energy efficiency - EU goals and policy	2,81
Climate change - Physical basis	2,60
Climate change - EU & international goals and policy	2,84
EU policy processes	2,51
National policy processes	2,33

*Detailauswertung zur Einschätzung des vorhandenen Wissens in der befragten Organisation (Skala von 1 - sehr gut bis 5 - gar nicht).*

Das Bewusstsein für Klimaschutz und Energiethemen ist bei der Bevölkerung nach Einschätzung der befragten NGOs noch immer gering. Die Zahlen aus der Befragung zeigen auf, dass es hier noch erheblichen Bedarf an „Awareness Raising“ gibt.

How knowledgeable do you consider the public on...	BiH	HR	SR	MON	MAC	KOS	Ø Topic
Renewable energy sources	4,30	3,27	3,50	3,20	3,20	3,50	3,50
Climate change	4,40	3,45	4,00	3,40	3,80	4,00	3,84
EU policy	4,60	4,18	4,50	4,00	3,60	3,67	4,09
Energy saving	4,60	3,91	3,40	3,20	2,60	3,33	3,51
Ø Country	4,48	3,70	3,85	3,45	3,30	3,63	

*Detailauswertung zur Einschätzung des Bewusstseins der Öffentlichkeit, nach Land und Thema (Skala von 1 – sehr gut bis 5 – gar nicht)*

#### Training der Projektpartner

Auf der Auftaktveranstaltung wurde von BEF ein „Train-The-Trainers-Workshop“ mit allen Projektpartnern durchgeführt. In Teil 1 des Workshops wurde das Thema Energieeffizienz und Klimaschutz allgemein diskutiert. In Teil 2 des Workshops waren Energieeffizienz, Beteiligung und Verbraucherverhalten Thema. Einzelne Themen wurden in anschließenden Arbeitsgruppen weiter diskutiert.

#### Seminare für NGOs

Ein Kernbaustein des Projektes STRONG-SEE waren die Seminare für NGOs. In vielen Fällen wurden zwei eintägige Seminare zu einem zweitägigen Seminar zusammengelegt, nur im Kosovo, in Montenegro und in Serbien blieb es bei mehreren eintägigen Veranstaltungen. Grund für das Zusammenlegen der beiden Termine war in der Regel der Wunsch der Projektpartner, eine umfangreichere und thematisch in sich geschlossene Veranstaltung anbieten zu können. Das Tagungsprogramm der Veranstaltungen sah in der Regel eine Reihe von Vorträgen und Diskussionsrunden zu verschiedenen Energie- und Klimaschutzaspekten vor. Zusätzlich zu den Partnern wurden externe Vortragende engagiert. Bis zum Ende des Projektes wurden insgesamt 12 Veranstaltungen mit insgesamt 205 Teilnehmern durchgeführt.

Land	Datum	Ort	Teilnehmer
<b>Albanien</b>	10./11. Dezember 2014	Tirana	22
<b>Bosnien-Herzegowina</b>	16.-18. März 2015	Neum	19
<b>Kosovo</b>	11. Februar 2015	Pristina	12
	26. April 2015	Peja	35
<b>Kroatien</b>	09./10. April 2015	Zagreb	16
	29. Oktober 2015	Zagreb	23
<b>Mazedonien</b>	04./05. März 2015	Bitola	24
<b>Montenegro</b>	30. Januar 2015	Podgorica	14
	08. März 2015	Budva	12
<b>Serbien</b>	29. April 2015	Belgrad	34
	19. Mai 2015	Belgrad	17
	27. Mai 2015	Vrbas	15
	<b>Summe</b>		<b>243</b>

Im Folgenden sollen die einzelnen Veranstaltungen, nach Zielland sortiert und basierend auf den Berichten der jeweiligen Partnerorganisationen, kurz umrissen werden.

## Kroatien

Die Projektpartner DOOR und APD organisierten einen zweitägigen Workshop am 09./10. April 2015 in Zagreb, an dem 16 Interessenten teilnahmen. Der Workshop stellte dabei das Thema Klimaschutz unter dem Thema „Climate and Energy – what can we do about it?“ in den Mittelpunkt. An beiden Tagen gab es jeweils 3 Vorträge und im Anschluss thematische Arbeitsgruppen – am ersten Tag zu den Themenbereichen Gebäude und Verkehr, am zweiten Tag wurde ein Energiemodell für Kroatien 2050 vorgestellt und besprochen. Die Veranstaltungsvorträge lauteten wie folgt:

- Klimawandel (Vortrag des kroatisch hydro-meteorologischen Dienstes)
- Energie, Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch in der Republik Kroatien (DOOR)
- Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs und der Minderung von Treibhausgasemissionen (DOOR)
- Politikprozesse und Beteiligungsmöglichkeiten auf nationaler und EU Ebene (APD)
- Nationale und EU-Politik zu Energieeffizienz (DOOR)
- Wie können wir uns einbringen? (DOOR)

Die Auswertung der Veranstaltung durch die Teilnehmer war ausgesprochen positiv – in den meisten Fällen wurden alle Veranstaltungsbeiträge mit der besten Note bewertet, ebenso die Arbeitsgruppen.

In Kroatien konnte durch Einsparungen auf Initiative des Projektpartners DOOR und nach Rücksprache mit der DBU noch ein weiterer Workshop realisiert werden. Am 29. Oktober



2015 wurde der Workshop „How to teach sustainable development in schools – role of NGOs“ organisiert, zu dem sich 23 Teilnehmer einfanden. Auf dem Workshop wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie das Thema Nachhaltigkeit, insbesondere im Energiebereich, in Schulen besser vermittelt werden kann. In Kroatien sind verschiedene NGOs in diesem Bereich aktiv und spielen eine wichtige Rolle in der Bildung für Nachhaltigkeit. Die Veranstaltung wurde von den

Teilnehmern sehr positiv aufgenommen. Alle waren sich einig, mehr Veranstaltungen zum gegenseitigen Austausch zu diesem Thema zu organisieren.

## Serbien

Der Partner BFPE führte mehrere kleine Veranstaltungen im Rahmen des Arbeitspakets 1 durch. Da der Partner BFPE sowohl auf politischer Ebene als auch unter NGOs als angesehener Ansprechpartner fungiert, konnte BFPE eine Reihe von Veranstaltungen auf relativ hoher politischer Ebene organisieren, immer mit Beteiligung von sowohl NGOs als auch Entscheidungsträgern. So sollten Themen nicht nur theoretisch mit NGOs, sondern gleich politiknah mit entsprechenden Vertretern diskutiert werden.



Die erste Veranstaltung wurde am 29. April 2015 in Belgrad mit 34 Teilnehmern organisiert. Eingeladen wurden NGOs des sogenannten „Grünen Stuhls“, der die ständige Vertretung von NGOs im Umweltkomitee des Parlaments darstellt. Darüber hinaus nahmen Parlamentsabgeordnete, die auch dem Umweltkomitee angehören, an der Veranstaltung teil. Diskutiert wurden Fragen rund um das Thema Verbesserung der Öffentlichkeitsbeteiligung in Politikverfahren und

die Notwendigkeit eines Umweltfonds.

Zur zweiten Veranstaltung am 19. Mai 2015 wurde die sog. grüne Parlamentariergruppe geladen. Es waren 14 Parlamentarier und 3 Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen anwesend. Auf der Veranstaltung wurde über Ursachen des Klimawandels und dessen Folgen für Serbien diskutiert. Es wurde festgestellt, dass weder Klimaschutz noch Klimaanpassung weit oben auf der Agenda der Entscheidungsträger stehen. Insbesondere Parlamentsabgeordnete sollten dieses Thema stärker in Gesetzgebungsprozesse einbringen.

Die dritte Veranstaltung wurde kurz darauf am 27. Mai 2015 in Vrbas durchgeführt. BFPE organisiert die Arbeitsgruppe zum Kapitel „Energie“ im Rahmen der EU-Beitrittsvorbereitungen Serbiens und konnte im Rahmen des Projektes STRONG SEE ein zweites Treffen dieser Arbeitsgruppe abhalten. Insgesamt waren 15 Teilnehmer anwesend. Themen der Veranstaltung waren

- Vorstellung des Beispiels Vrbas, einer Stadt mit Energiemanager und „Energiebüro“, welches für Serbien ein Novum darstellt
- Diskussion der Ziele und Pläne des Ministeriums für Bergbau und Energie
- Verbesserung der Energieeffizienz in öffentlichen und privaten Gebäuden; Finanzinstrumente

An dieser Veranstaltung nahmen sowohl Teilnehmer von Nichtregierungsorganisationen als auch von Behörden/Ministerien teil.

## **Bosnien-Herzegowina**

Die Veranstaltung in Bosnien-Herzegowina fand vom 16. bis 18. März 2015 in Neum an der Adriaküste statt. Teilnehmer waren auch hier Vertreter von NGOs und Abgeordnete,



insgesamt nahmen 19 Personen an der Veranstaltung teil. Diskutiert wurde vor allem das geplante Energieeffizienzgesetz, das bereits seit 2 Jahren in den parlamentarischen Verhandlungen steckt und noch immer nicht verabschiedet wurde. Mangelnde Transparenz, politische Querelen, Korruption, Vetternwirtschaft sowie mangelnder politischer Wille wurden mit erstaunlicher Offenheit als Probleme

identifiziert, nicht nur auf Seiten der NGOs. In der Diskussion waren sich die anwesenden

NGOs einig, dass auch NGOs sich für das Gesetz bei Regierung und Parlament einsetzen sollten. In einem ersten Schritt soll eine öffentliche Anhörung erreicht werden. Auch ist es weiterhin notwendig, die Öffentlichkeit und Entscheidungsträger über Energieeffizienz und Politikprozesse zu informieren und so Blockaden aufzulösen.

## Montenegro

In Montenegro wurden vom Partner vor Ort zwei Veranstaltungen organisiert – eine am 30. Januar 2015 in Podgorica mit 14 Teilnehmern und eine am 08. März 2015 in Budva mit 12 Teilnehmern. Überwiegend kamen die Teilnehmer aus NGOs, aber auch einzelne politische Entscheidungsträger waren anwesend. Die erste Veranstaltung bestand aus 4 Präsentationen mit kurzer Diskussion:

- Vorstellung von Projekten zum zivilgesellschaftlichen Dialog zur nachhaltigen Nutzung von Energie
- Energieeffizienzmaßnahmen – Verpflichtung oder Notwendigkeit?
- Gesetz zur effizienten Nutzung von Energie – Verabschiedungsprozess und Anwendung
- Die Rolle des Parlaments bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen

In der Folgeveranstaltung wurden drei Präsentationen mit kurzer Diskussion durchgeführt:

- Wie kann man den Klimawandel durch geeignete Abfallentsorgung begegnen?
- Prinzipien von Energieeffizienz, Gesetzgebung und EU Standards
- Gute Beispiele aus dem Bereich Energieeffizienz auf lokaler Ebene

Die Schlussfolgerung aus beiden Workshops sind inhaltlich nahezu identisch:

- Der politische Wille ist essenziell für eine erfolgreiche Energieeffizienzpolitik. Die Teilnehmer beklagten einen Mangel an Gesetzesvollzug und Kontrolle.
- Fehlende finanzielle Mittel sind weiterhin ein Problem in Montenegro. Ein entsprechender Energieeffizienzfonds existiert nicht, auch erachtet dies die Regierung im Moment nicht als Notwendigkeit.

## Kosovo

Die erste Veranstaltung im Kosovo fand am 11. Februar 2015 in Pristina mit 12 Teilnehmern unter dem Titel „Strengthening the role of NGOs in the public dialogue on energy efficiency and climate protection“ statt. In insgesamt vier



Vorträgen wurde die Situation im Kosovo eingeordnet. Die Hauptaufgaben bleiben im Moment die Vervollständigung der rechtlichen Instrumente und die Schaffung von Finanzierungsmechanismen zur erfolgreichen Umsetzung von Energieeffizienzpolitik. Es wurde unterstrichen, dass ein Energieauditsystem schnell Klarheit über den Gebäudezustand verschaffen würde. Weiterhin wurde angeregt, auch die lokale Ebene zu stärken und noch zu definierende Einrichtungen die Zuständigkeit bspw. für ein

Energiemanagement zu übertragen. Auch sollten Endverbraucher und die Wirtschaft stärker als bisher auf Energieeffizienzmaßnahmen aufmerksam gemacht werden.

Die zweite Veranstaltung folgte am 26. April 2015 in Peja (serb. Peć) im Osten des Kosovo mit 35 teilnehmenden Personen. In der zweiten Veranstaltung lag der Schwerpunkt auf den Energiemärkten, der Bedeutung von Energieeffizienz für die Wirtschaft und der Rolle der lokalen Ebene. In insgesamt 4 Vorträgen mit anschließender Diskussion wurden diese Themen mit den anwesenden Vertretern aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, Journalisten und politischen Organisationen erörtert.

Zusammenfassend wurde eine Reihe Schlussfolgerungen am Ende der Veranstaltungen entwickelt (hier in zusammengefasster Form):

1. Zivilgesellschaftliche Gruppen müssen weiterhin für Energieeffizienzpolitiken werben.
2. Eine Gesetzesänderung ist notwendig, um der Gemeindeebene eine klare Rolle in der Umsetzung der Energiepolitik zu geben. Entsprechende Zuständigkeiten in den Gemeinden müssten geschaffen werden. Ebenso sollte die Stadt- und Regionalplanung Energieeffizienzfragen in Planungsprozessen und Ausschreibungsprozessen stärker berücksichtigen. Ein Aufbau von Kapazitäten im Bereich Energieeffizienz auf lokaler Ebene wäre dafür notwendig.
3. Die Einführung eines Energieauditsystems für Gebäude ist notwendig. Darüber hinaus sollte auch die Qualität von Baumaterialien auf dem Markt untersucht werden.
4. Mehr Information für und bessere Kooperation mit der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft sind notwendig. Eine entsprechende Informationsplattform sollte eingerichtet werden, um dem Informationsdefizit zu begegnen.
5. Die Einrichtung eines Energieeffizienzfonds ist notwendig, alternativ die Förderung von Public-Private-Partnership oder ESCO-Modellen. Die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen durch Steueranreize bzw. Zuschüsse sollte erwogen werden.
6. Der Beitritt kosovarischer Gemeinden zum Bürgermeisterkonvent sollte in Erwägung gezogen werden.
7. Fehlende Energieverbrauchsdaten stellen ein Hindernis dar, Energieeffizienz in Planungen und Investitionen zu berücksichtigen.
8. Bessere Koordinierung und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen würde die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen vereinfachen.

## **Mazedonien**

In Mazedonien wurde ein zweitägiges Seminar am 04./05. März 2015 in Bitola abgehalten, an dem insgesamt 24 Teilnehmer verschiedener NGOs teilnahmen. In insgesamt 9 Beiträgen wurden verschiedene Aspekte von Energie, Energieeffizienz und Klimaschutz besprochen:

- Vorstellung des Projektes
- Stand der Dinge bzgl. Energieeffizienzpolitik auf nationaler und lokaler Ebene Mazedoniens
- Internationale Abkommen zum Klimawandel
- Energieeffizienz im Gebäude- und Verkehrssektor
- Energieeffizienz und Klimaschutz
- Kommunikation mit Entscheidungsträgern

- Möglichkeiten zur Finanzierung von Effizienzmaßnahmen
- Nationale Energieeffizienzfonds – Erfahrungen aus anderen Ländern
- Gemeinsame Vorbereitung einer parlamentarischen Anhörung

Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmern als sehr positiv bewertet – auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 4 (schlecht) wurden alle Redner und auch die Veranstaltung allgemein im Schnitt mit Werten von ca. 1,2 bewertet, lediglich die eigene Teilnahme (im Sinne von aktiver Einbringung) und die der anderen Teilnehmer wurde schlechter bewertet.

## **Albanien**

Der Partner APS entschied sich dafür, eine zweitägige Veranstaltung zu organisieren. Insgesamt 27 Teilnehmer von 15 verschiedenen Organisationen nahmen am 10. und 11. Dezember 2014 an diesem Training mit dem Titel “Energy efficiency and the role of civil society on the policy making process” teil. Das Training hatte vier Schwerpunkte:

- Vorstellung der beiden neuen Gesetzesentwürfe zu Energieeffizienz und Gebäudeenergieeffizienz
- Information zu verschiedenen Energiequellen und deren Nutzung sowie zu erneuerbaren Energien
- Kommunikation zu Energieeffizienz mit verschiedenen Zielgruppen
- Erfahrungsaustausch der NGOs untereinander

Auf der Veranstaltung wurden die beiden neuen Gesetzesentwürfe das erste Mal den NGOs vorgestellt und die Organisationen eingeladen, Vorschläge und Kommentare zu den Entwürfen einzureichen. Der Projektpartner APS hat diese Vorschläge im Anschluss an die Veranstaltung gesammelt und Mitte Februar an das Ministerium übergeben. Sie sollten im weiteren Gesetzgebungsverfahren berücksichtigt werden. Die geladenen NGOs waren sehr zufrieden mit der Durchführung der Veranstaltung. Es wurde vereinbart, dass die gleiche Gruppe auch an einer parlamentarischen Anhörung zum Thema teilnehmen wird.

## **3.2 Fazit zu Arbeitspaket 1**

Die Seminare wurden in allen Ländern wie geplant durchgeführt, auch wenn der Schwerpunkt manchmal etwas anders gesetzt wurde als ursprünglich vorgesehen. Die Veranstaltungen stellten oft aktuelle politische Fragen, z.B. Gesetzesnovellierungen oder (fehlende) Energieeffizienzfonds in den Vordergrund und nicht so sehr allgemeine energiepolitische und strategische Fragestellungen. Dies ist jedoch nicht kontraproduktiv, da die an den Seminaren beteiligten NGOs direkt die Möglichkeit hatten, ihre Beteiligungsoptionen in laufenden Prozessen „auszuloten“. Dies entsprach auch eher dem Profil der Projektpartner, die sich als Förderer guter Regierungsführung und transparenter Politikprozesse verstehen und Energiepolitik als ein Politikfeld ansehen, dass nach diesen Kriterien gestaltet werden sollte. Für fachliche Debatten wurden daher in der Regel externe Sprecher beauftragt.

Mit insgesamt über 240 Teilnehmern, davon jedoch nicht nur NGO-Vertreter, haben wir das selbstgesteckte Ziel von 100 NGO-Vertretern sehr wahrscheinlich erreicht - nicht immer ist klar nachvollziehbar, in welcher Funktion ein Teilnehmer anwesend ist bzw. wo man die

Grenze zwischen NGOs und anderen Organisationsformen (bspw. wissenschaftlichen Instituten) ziehen kann.

## **4. Arbeitspaket 2**

### **4.1 Aktivitäten des Arbeitspakets 2**

Arbeitspaket 2 bestand aus zwei Aktivitäten. In jedem der teilnehmenden Länder sollten die Projektpartner einen Runden Tisch mit Entscheidungsträgern und NGOs organisieren, um diese miteinander in Kontakt zu bringen und die Teilnehmer im Bereich klimapolitischer Fragen weiterzubilden bzw. über aktuelle Entwicklungen zu diskutieren. Eine regionale Konferenz mit dem Schwerpunkt partizipativer Politikprozesse gegen Ende des Projektes sollte ebenfalls der Weiterbildung und der Vernetzung relevanter Akteure dienen und den teilnehmenden NGOs außerdem die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch geben.

#### **Runde Tische mit NGOs und Entscheidungsträgern**

Die Veranstaltungsreihe mit NGOs und Entscheidungsträgern wurde in jedem Land von den jeweiligen Projektpartnern in Eigenverantwortung organisiert. In Abstimmung mit der GIZ, die ebenfalls ein Teil des Projektes in den Zielländern unterstützte, wurde vereinbart, dass auch die Teilnahme an parlamentarischen Anhörungen eine Möglichkeit zur Umsetzung dieser Aktivität ist – auch dort werden letztlich umweltpolitische Sachverhalte und aktuelle Entwicklungen mit Entscheidungsträgern, sogar auf nationaler Ebene, diskutiert.

#### **Kroatien**

In Kroatien wurde von APD der Runde Tisch mit dem Titel „Are the State Authorities Creating Obstacles for Renewables?“ am 3. Oktober 2015 durchgeführt. Mehr als 50 Teilnehmer, darunter überwiegend NGOs aber auch zwei Parlamentsabgeordnete, sowie Vertreter verschiedener Ministerien und des Ministerpräsidentenamts folgten der Einladung zum Runden Tisch. Die Teilnehmer diskutierten über die gegenwärtige Gesetzeslage, die Barrieren für den Ausbau erneuerbarer Energien darstellt, sowie über mangelnde Unterstützung durch die staatliche Verwaltung. Die anwesenden Teilnehmer waren sich über die potentiellen wirtschaftlichen und sozialen Vorteile der erneuerbaren Energien einig. Abschließend wurden die Möglichkeiten von Energiekooperativen und Unternehmertum im Energiebereich diskutiert.

#### **Serbien**

In Serbien wurde im Rahmen von Arbeitspaket 2 am 20. April 2015 eine Anhörung im Parlament veranstaltet. 96 Teilnehmer waren zur Veranstaltung mit dem Titel „Climate Change as a Reality in Serbia and the European Union – Challenges, Responses and Perspectives“ anwesend, darunter Vertreter mehrerer NGOs und Parlamentsabgeordnete, sowie Vertreter aus verschiedenen Ministerien. Diskutiert wurde zur allgemeinen Klimaschutzpolitik Serbiens. Während das Ministerium den aktuellen Stand vortrug, erläuterten Vertreter der NGOs Bedenken bezüglich der zu starken Fokussierung der nationalen Energiestrategie auf fossile Brennstoffe. Weiterhin wiesen die Vertreter der NGOs

darauf hin, dass existierende Politikstrategien teilweise gegensätzliche Ziele verfolgen, und so die Erreichung selbstgesetzter Klimaschutzziele erschweren.

## **Bosnien-Herzegowina**

In Bosnien-Herzegowina wurde am 18.09.2015 eine parlamentarische Anhörung organisiert,



zu der Abgeordnete und NGOs eingeladen wurden. Insgesamt folgten ca. 40 Teilnehmer der Einladung in das Parlament. Moderiert wurde die Veranstaltung vom bosnischen Projektpartner SSST. Die Veranstaltung bestand aus 4 Vorträgen und anschließender Diskussion:

- Vortrag von Enver Merdic, Vorsitzender des „Energy, Mining, and Industry Committee“ des Parlamentes der Föderation Bosnien-Herzegowina, über den Stand der Dinge bzgl. des geplanten Energieeffizienzgesetzes.
- Vortrag von Johannes Elle, GIZ, zur Energieeffizienz, deren Rolle in der EU und die Einordnung der Politik Bosnien-Herzegowinas in diesen Kontext.
- Ervin Djember, Vertreter des größten NGO-Netzwerks EFEKT, erläuterte aktuelle Politikprozesse aus Sicht der NGOs und schilderte die Bedenken angesichts des langsamen Fortschritts in Sachen Energieeffizienz
- Goran Krstovic, GIZ, sprach zu ökonomischen Aspekten von Energieeffizienz, Aktionsplänen und Maßnahmenfinanzierung

In der Diskussion wurde die „Verfahrenheit“ des Prozesses noch einmal deutlich. Weiterhin sind der mangelnde politische Wille und das fehlende Interesse, das Gemeinwohl über den Vorteil Einzelner zu stellen, ein gravierendes Problem. Die anwesenden NGOs waren sich einig, dass nur öffentlicher Druck von zivilgesellschaftlichen Institutionen, der Wissenschaft und anderen Experten einen Ausweg aus der Situation bringen kann. Die Öffentlichkeit, aber auch die Medien, müssen stärker für dieses Politikfeld und die Tragweite der ungelösten Probleme sensibilisiert werden. Auch muss die Korruption im Energiesektor viel stärker als bisher thematisiert werden, denn eine Transformation des Energiesektors in Bosnien ist nicht nur eine Umweltfrage, sondern auch eine Frage von Demokratisierung und Antikorruptionsbemühungen. Alles in allem war diese Anhörung jedoch ein weiterer wichtiger Schritt, die Probleme offen zu benennen. Gleichzeitig stellte die Veranstaltung für die zivilgesellschaftlichen Organisationen eine wichtige Möglichkeit dar, sich stärker als bisher in den Politikprozess einzubringen – wie umrissen, ist dies dringend notwendig.

## **Montenegro**

Der montenegrinische Projektpartner organisierte am 04. Oktober 2015 eine Veranstaltung zu der Mitglieder politischer Parteien, Behörden, NGOs und Medien eingeladen wurden. In der insgesamt zweistündigen Diskussion wurde über die Energieeffizienzgesetzgebung und die Verpflichtungen Montenegros in diesem Bereich diskutiert. Darüber hinaus wurde das Projekt STRONG-SEE und dessen Ergebnisse vorgestellt. Die Diskussion zeigte auf, dass

NGOs im Dialog mit dem Parlament nicht aktiv genug sind und keine ausreichenden Möglichkeiten haben, den politischen Willen zu beeinflussen. Auch wurde den politischen Entscheidungsträgern ein Mangel an Wissen und Erfahrung im Bereich Energie und Kommunikation mit NGOs attestiert. Während der Veranstaltung wurde deutlich, dass es einer besseren Kommunikation zwischen NGOs und Entscheidungsträgern bedarf, dazu gehören auch die entsprechenden Fähigkeiten auf Seiten der NGOs. Weiterhin wurde festgestellt, dass die Öffentlichkeit besser über die Wichtigkeit von Energieeffizienz aufgeklärt werden muss.

### **Kosovo**

Im Kosovo wurde im Rahmen von Arbeitspaket 2 ein gemeinsames Treffen von NGOs, dem parlamentarischen Komitee für wirtschaftliche Entwicklung, Infrastruktur, Handel und Industrie am 27. Mai 2015 in Pristina abgehalten. Es waren 20 Teilnehmer anwesend. Schwerpunkt des Treffens waren aktuelle Gesetzgebungsverfahren bzw. -novellierungen im Bereich Energie und Energieeffizienz. Anwesend waren Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisation und der Wissenschaft, sowie politische Entscheidungsträger.

### **Mazedonien**

Am 08.10.2015 wurde vom Projektpartner CRPM ein gemeinsames Treffen zwischen NGOs und der Parlamentsabgeordneten Liljana Popovska von der Partei „Demokratska obnova na Makedonija“ organisiert. Insgesamt nahmen 7 Vertreter von NGOs an diesem Treffen teil. Diskutiert wurden u.a. Klimaschutzthemen und die Frage eines zukünftigen nationalen Energieeffizienzfonds, der in Mazedonien seit geraumer Zeit Diskussionsgegenstand ist. Die NGO-Vertreter stellten ihre Ideen zum Fonds vor und wurden von MdP Popovska gebeten, diese auch noch einmal in schriftlicher Form zu übermitteln. Sie versprach, die Initiative zu unterstützen, die eine parlamentarische Anhörung zu diesem Thema initiieren will. Abschließend wurde die Möglichkeit eines informellen Netzwerkes zwischen Abgeordneten und NGOs diskutiert, das eine Monitoringfunktion („watchdog“) für die nationale Energie- und Klimapolitik innehaben könnte. Das Treffen wurde mit einer Vereinbarung für ein Folgetreffen Ende 2015 beendet.

### **Albanien**

Der Partner APS nahm an zwei parlamentarischen Anhörungen teil, dabei stand ein Gesetzesentwurf zu Energieeffizienz im Mittelpunkt der Anhörungen. Die erste Anhörung fand am 12.10.2015 statt, an der hauptsächlich Akteure aus Politik und Wirtschaft teilnahmen. Die zweite Anhörung am 14.10.2015 richtete sich hauptsächlich an NGOs, Wissenschaft, Bau- und Architektenverbände sowie internationale Geldgeber (GIZ, UNDP). Auch Vertreter anderer Ministerien waren anwesend. Als Ergebnis der Anhörungen wurden 15 Empfehlungen für das Energieeffizienzgesetz an die entsprechenden Komitees übergeben.

### **Konferenz in Podgorica**

Im September 2015 fand die Regionalkonferenz in Podgorica, Montenegro, unter dem Motto „Energy. Development. Democracy. How can a successful policy dialogue ensure the sustainable use of energy and climate protection in South East Europe?“ statt. Insgesamt nahmen mehr als 120 Teilnehmer aus der Region an der Konferenz teil. Verantwortlich für die

Organisation der Veranstaltung war der montenegrinische Projektpartner, der zu Beginn der Planung den Wunsch äußerte, die Veranstaltungsorganisation alleine durchzuführen. Durch die Beteiligung vieler Partner an der Konferenz – entweder durch Projektverantwortlichkeiten oder finanzielle Beteiligung – wurde jedoch ein breiteres Abstimmungsverfahren zum Veranstaltungsprogramm notwendig. Leider lief dieses nicht ganz reibungslos ab. Zwar konnten letztlich alle Konflikte gelöst werden, aber der Versuch des montenegrinischen Partners, eine bestimmte NGO aufgrund persönlicher Differenzen vom Tagungsprogramm auszuschließen, muss vom Projektmanagement als sehr kritisch bewertet werden, insbesondere, da das Projekt auch grundlegende Prinzipien der Kommunikation in politischen Prozessen, wie bspw. Transparenz etc. fördern soll. Durchgeführt wurde die Konferenz mit moderner, professioneller Technik und Moderation in einem Tagungszentrum im Zentrum Podgoricas. Die einzelnen Sitzungen wurden von verschiedenen Moderatoren aus verschiedenen Ländern durchgeführt, um die einzelnen Länder der Region möglichst gleichmäßig zu berücksichtigen. Insgesamt deckte die Veranstaltung eine Bandbreite an Themen ab, die in drei größere Themenblöcke zu je 3-4 Redebeiträgen sortiert waren. Zusätzlich wurde zu Beginn der Veranstaltung der Eta-Award für besonderen Einsatz im Bereich Energieeffizienz verliehen:

- Verleihung Eta-Award
- “Enhancing Sustainable Energy and Climate Protection in Southeast Europe: The Global, European and Regional Perspectives”
- „Examples of a successful creation and implementation of policies – what actors in South Eastern Europe can learn what they can share?”
- „Energy and social aspects“

Eine Beschreibung der einzelnen Sitzungen und Vorträge kann man der Veranstaltungsdokumentation entnehmen. Diese ist dem Bericht als Anlage beigefügt.



Gruppenfoto der Konferenzteilnehmer und Podiumsdiskussion. Weitere Konferenzfotos sind im Internet unter folgendem Link einzusehen: <https://www.facebook.com/media/set/?set=a.1067539966619974.1073741828.274469272593718&type=3>

Die Evaluierungsbögen wurden leider nur von ca. einem Drittel der Teilnehmer ausgefüllt. Insgesamt war das Feedback ungefähr gedrittelt. Ein Drittel war sehr zufrieden, ein Drittel zufrieden, und ein Drittel eher unzufrieden – diese Verteilung findet sich bei der überwiegenden Anzahl der gestellten Fragen. Da die Auswertung der Fragebögen durch den veranstaltenden Projektpartner, YIHR, außer der Tatsache, dass überwiegend Vertreter von Nichtregierungsorganisationen die Bögen ausfüllten, keine weiteren Rückschlüsse auf die

Herkunft der Ausfüllenden zulässt, ist eine aussagekräftige Auswertung der Einschätzung der Teilnehmer auch angesichts der geringen Feedbackzahlen nur bedingt möglich.

## **4.2 Fazit zu Arbeitspaket 2**

Die runden Tische entsprachen, wie die Seminare in Arbeitspaket 1, im Großen und Ganzen den Erwartungen. Während wir in der Antragsphase eher zögerlich waren, ob die politischen Entscheidungsträger auf solchen Treffen zahlreich erscheinen würden, können wir feststellen, dass diese Bedenken dank der guten Vernetzung der Projektpartner auf politischer Ebene grundlos waren. Das selbstgesteckte Ziel, 14 politische Entscheidungsträger und 20 NGOs zusammenzubringen, dürfte klar erreicht worden sein. Ähnliches gilt für die regionale Konferenz in Podgorica in quantitativer Hinsicht: mit über 120 Teilnehmern wurde das Ziel von 80 Akteuren deutlich erreicht. Durch die Unterstützung der Konferenz durch die GIZ und die Südosteuropagesellschaft konnte die höhere Teilnehmerzahl auch logistisch und finanziell realisiert werden. Inhaltlich ist die Konferenz im Großen und Ganzen als gut zu bewerten, auch wenn die Redebeiträge von NGOs zahlreicher hätten sein können. Ein Themenblock wurde schlecht moderiert, da der Moderator seine Beiträge mit sehr subjektiven Thesen untermauerte und bewusst Fragen aus dem Publikum ignorierte. Dies trübte leider den Gesamteindruck der ansonsten guten, auch technisch sehr professionell organisierten Konferenz. Aus Sicht der Projektleitung blieb die Konferenz inhaltlich dennoch hinter ihren Möglichkeiten zurück – zu oft wurde der Status Quo thematisiert, nur selten wurden konkrete Zukunftsvisionen und Ideen oder auch kritische Entwicklungen von den Sprechern thematisiert.

## **5. Arbeitspaket 3**

### **5.1 Aktivitäten des Arbeitspakets 3**

Ein Teil der Aktivitäten in Arbeitspaket 3 umfasste die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Zuge der durchgeführten Veranstaltungen wurden entweder Pressemitteilungen herausgegeben bzw. Pressevertreter eingeladen. Insgesamt lassen sich 54 Zeitungsartikel o.ä. nachverfolgen. Darüber hinaus gab es insbesondere im Zusammenhang mit der Konferenz in Podgorica noch weitere Fernsehberichte, die nicht mehr abgerufen können. Wir gehen insgesamt von ca. 60 Presseberichten im Projektzeitraum aus.

Grundlegende Informationen zum Projekt wurden auf die bereits bestehende Webseite [www.publicdialogue-energy.com](http://www.publicdialogue-energy.com) eingestellt. Der serbische Partner ist für die Pflege und Aktualisierung dieser Webseite zuständig. Zu Projektbeginn wurden dort Basisinformationen zu STRONG-SEE eingestellt. Da die Webseite leider etwas unübersichtlich ist und vermutlich nicht allzu häufig frequentiert wird, erschien es sinnvoller, weitere Informationen zum Projekt durch die Partner direkt in den Zielländern in den jeweiligen Sprachen entweder durch Netzwerke, Veranstaltungen oder Internetseiten direkt zu verteilen und so die Zielgruppen auch direkt anzusprechen.

Im Laufe des Projektes wurde eine Broschüre "Effective participation in energy efficiency policies" erarbeitet und in allen Zielländern verteilt. Der Partner DOOR entwickelte im Projekt

dazu einen Beitrag, aufbauend auf einem Text „How to efficiently participate“. Dieser wurde überarbeitet, aktualisiert und um aktuelle Beispiele ergänzt. Anschließend wurde die Broschüre in allen Partnerländern angepasst und um Beispiele aus den jeweiligen Ländern ergänzt. Da die sprachlichen Unterschiede auch innerhalb des Kroatisch-Serbischen und auch zwischen dem Kosovo-Albanischen und Albanischen zwischen den jeweiligen Ländern deutlich ausgeprägt sind, wurde entschieden für jedes Land eine eigene Version zu erstellen. Die Broschüre wurde in jeweils zwei Versionen erstellt: eine im klassischen Broschürenformat – diese ist für einen späteren Druck vorbereitet – und eine im Format für Tablett-PCs. Die Vorlage für die Broschüren wurde von BEF Deutschland erstellt und dann von einem Auftragnehmer in Kroatien an alle Länderversionen angepasst. Die Broschüre wurde anschließend von den Projektpartnern in den Zielländern digital verteilt.



Beispieleseiten aus der Broschüre

## 5.2 Fazit zu Arbeitspaket 3

Das dritte Arbeitspaket konnte im Wesentlichen so wie geplant durchgeführt und abgeschlossen werden. Die Erstellung der Broschüren war leider mit mehr Aufwand verbunden, als ursprünglich angenommen, da doch für alle Zielländer des Projektes eine eigene Version erstellt werden musste. Da so jedoch konkrete länderspezifische Fallbeispiele in die jeweiligen Länderversionen aufgenommen werden konnten und so die Leser besser angesprochen werden konnten, erscheint uns der Mehraufwand gerechtfertigt.

## 6. Arbeitspaket 4

### 6.1 Aktivitäten des Arbeitspakets 4

Arbeitspaket 4 beinhaltet die Projektverwaltung, Abrechnung und Berichterstattung.

Zu Beginn des Projektes wurde mit allen Partnern eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit unterzeichnet, die die wesentlichen Grundregeln für die Kooperation, Abrechnung und Berichterstattung zwischen BEF und den Partnern regelt. Die DBU-Berichtsvorlage für die Abrechnung wurde für die Partner auf Englisch übersetzt und dient als Grundlage für die Finanzberichterstattung.

Projekttreffen: Insgesamt wurden im Projekt vier Partnertreffen durchgeführt, zusätzlich zum geplanten Auftakt-, Zwischen- und Abschlusstreffen ergab sich eine weitere Möglichkeit, ein Treffen in Sarajevo dank der Unterstützung durch die GIZ durchzuführen.

Das Auftakttreffen fand in Skopje am 09./10. August 2014 statt. Auf diesem Treffen hatten alle Partner Gelegenheit sich kennenzulernen, die Projektaktivitäten und Administratives zu besprechen. Darüber hinaus gab BEF ein kleines Training rund um das Thema Energieeffizienz (siehe Arbeitspaket 1).

In Sarajevo fand am 04. Dezember 2014 ein zweites Treffen statt. Dieses Treffen war im ursprünglichen Arbeitsplan nicht vorgesehen. Auf Initiative der GIZ wurde auf diesem zweiten Treffen ein Memorandum of Understanding zwischen der GIZ, der DBU und den politischen Schulen über die Zusammenarbeit in Südosteuropa unterzeichnet. Regionale Presse sowie internationale Organisationen waren zur Unterzeichnung anwesend. Dieses Treffen zur Unterzeichnung des Memorandum of Understanding wurde mit einem halbtägigen Partnertreffen des STRONG-SEE Projektes kombiniert. Dadurch konnten zusätzlich der aktuelle Stand der Projektaktivitäten besprochen und die nächsten Schritte konkretisiert werden. Da die GIZ für die Reise- und Übernachtungskosten für diese Veranstaltung aufkam, entsteht für das STRONG-SEE Projekt keine nennenswerte finanzielle Mehrbelastung.

Am 07./08. Mai 2015 fand in Belgrad das dritte Treffen der Projektpartner statt. Themen des Meetings waren unter anderem die Berichte aus den Partnerländern und die geplante Konferenz in Podgorica (Arbeitspaket 3). Darüber hinaus wurde über die noch offenen Projektaktivitäten sowie die Projektabrechnung und Dokumentation von Kosten diskutiert.

Im Anschluss an die Konferenz in Podgorica wurde ein kurzes Abschlusstreffen durchgeführt, auf dem alle Partner noch einmal die Möglichkeit hatten, das Projekt zu reflektieren und Fragen rund um die Berichterstattung zu klären. Vom Projektleiter wurden darüber hinaus erneut Hinweise zur korrekten Finanzberichterstattung an die Partner weitergegeben.

Im Projektzeitraum wurden insgesamt drei Abrechnungen durchgeführt. Die erste Abrechnung wurde nur intern, zum Monitoring der Ausgaben durchgeführt, die zweite Abrechnung wurde an die DBU als Zwischenabrechnung eingereicht. Das Abrechnungsverfahren mit den lokalen Partnern nahm relativ viel Zeit in Anspruch, da die jeweiligen Buchhaltungssysteme der Länder Unterschiede aufweisen, u.a. bei der Personalkostendokumentation. Die Schlussabrechnung wurde mit Projektende erstellt und Ende Dezember an die DBU übersandt. Parallel zu den Abrechnungen wurden zwei Zwischenberichte erstellt, die den jeweiligen Stand zum Ende des Berichtszeitraums darlegten.

## 6.2 Fazit zu Arbeitspaket 4

Das Projektmanagement und die Partnerkommunikation verliefen insgesamt gut. Auftretende Fragen und Probleme konnten bilateral geklärt werden. Die Abrechnung erwies sich schwieriger als ursprünglich angenommen, da nicht nur Unterschiede in den jeweiligen Buchhaltungen bestehen sondern auch wenig Erfahrung mit der Berichterstattung an Geldgeber bei Zuwendungen. Verkompliziert wurde die Lage durch die Kofinanzierung der GIZ für manche Partner, deren Berichterstattung einer anderen Logik folgte. Dadurch gab es bei einigen Partnern Unklarheiten und Unsicherheiten, welche Kosten wie an welchen Geldgeber zu berichterstaten sind. Gleiches trifft auf das Projektmanagement zu. Durch unterschiedliche und vor allem umfangreichere Anforderungen der GIZ an die Partner im Vergleich zum Projekt STRONG-SEE waren mitunter längere Diskussionen notwendig, um eine Einigung zu erzielen, wie bestimmte Projektaktivitäten umgesetzt werden können, ohne sie doppelt durchführen zu müssen. Dabei haben wir das Projektmanagement der GIZ als relativ unflexibel und als geprägt durch ein klares, starkes Eigeninteresse wahrgenommen. In der Zukunft empfehlen wir, Projekte durchzuführen, die regional begrenzter sind, d.h. sich auf 2 bis maximal 3 Länder beschränken, um den Verwaltungsaufwand geringer zu halten. Ebenfalls sollten Reisekosten und Arbeitsressourcen eingeplant werden, um Abstimmungstreffen zwischen verschiedenen Geldgebern und der jeweiligen Projektleitung zu ermöglichen. Da die Aussage der GIZ während der Antragserstellung von STRONG-SEE lautete, dass eine Kofinanzierung nicht absehbar ist, erschien zum damaligen Zeitpunkt eine solche Einstellung von entsprechenden Ressourcen in das Budget nicht erforderlich.

## 7. Fazit des Projektes und Ausblick

An dieser Stelle möchten wir die Erfahrungen des STRONG-SEE Projektes auswerten und auch im Kontext unserer Erfahrungen im Kapazitätenaufbau in Osteuropa reflektieren, um anschließend mögliche weitere Entwicklungspfade aufzuzeigen.

Das Projekt konnte insgesamt die selbstgesteckten quantitativen Ziele erreichen, d.h. die Anzahl der Veranstaltungsteilnehmer etc. wurde erreicht. Aus dem Feedback der Teilnehmer wissen wir, dass die Veranstaltungen positiv bis sehr positiv aufgenommen wurden. Da ein Kapazitätenaufbau im Bereich Energie, Energieeffizienz und Klimaschutz in der Region dringend notwendig ist, ist die Organisation von Veranstaltungen wie sie in STRONG-SEE durchgeführt wurden, sehr wichtig – so kann ein Austausch zu aktuellen Entwicklungen gewährleistet werden. Gleichzeitig bieten solche Veranstaltungen, so sie denn von allen Seiten akzeptierten Moderatoren durchgeführt werden, die Möglichkeit Probleme zu benennen und Fehlentwicklungen aufzuzeigen – dies betrifft im Energiebereich unter anderem die weiterhin starke Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen bspw. in Serbien und im Kosovo, oder aber die Blockaden beim Ausbau der erneuerbaren Energien, z.B. in Kroatien oder aber die Diskussion über die Notwendigkeit eines Energieeffizienzfonds, bspw. in Mazedonien. Neben den Problemen im Energiebereich selbst sind noch immer Fragen guter Politikgestaltung, z.B. angemessene Beteiligungsverfahren, Transparenz und Korruptionsprävention, ein brennendes Thema. Besonders deutlich ist dies in den Veranstaltungen in Bosnien-Herzegowina geworden, allerdings sind alle Zielländer gleichermaßen von Korruptionsfällen betroffen (siehe bspw. den Bericht der Organisation SEE CHANGE NET „Winners and Losers: Who benefits from high-level corruption in the South East Europe energy sector?“). Die Partner des Projektes STRONG-SEE in den Zielländern

waren die „Schools for Political Studies“, die für diese Prinzipien guter Politikgestaltung eintreten. Die Veranstaltungen waren daher weniger stark von einer inhaltlichen Diskussion zu Klimaschutz und Energieeffizienz geprägt, als zu Beginn angenommen. Dies ist jedoch aus unserer Sicht kein Nachteil, denn Fortschritte beim Klimaschutz müssen mit Prinzipien guter Politikgestaltung Hand in Hand gehen. Anzumerken ist, dass die Problemlage in den Zielländern eher heterogen ist. Weitere gemeinsame Regionalprojekte können daher nur genereller Natur sein und sollten nur gemeinsame Probleme adressieren. Denkbar (und auch notwendig) wäre beispielsweise ein Regionalprojekt, das sich mit der Sanierung des Wohngebäudebestandes beschäftigt (Einführung von Energieaudits, Finanzierungskonzepten und Sanierungsstrategien, Öffentlichkeitsarbeit, Qualifikation von Handwerkern und Bauarbeitern). Im Zuge der EU-Beitrittsverhandlungen bzw. der Politikkonvergenz mit der EU auch im Umwelt-, Klima- und Energiebereich müssen langfristig ohnehin energetische Sanierungsstrategien für den Gebäudebestand entwickelt werden. Zielführend kann es aus unserer Sicht auch sein, bilaterale oder trilaterale Projekte zu initiieren, die sich konkreten Problemen in den einzelnen Ländern Südosteuropas widmen. Sollten Nachfolgeprojekte initiiert werden, müsste ein Konsortium jedoch um Partner ergänzt werden, die sich speziell mit Klimaschutz und Energiefragen beschäftigen. Mit Ausnahme weniger Organisationen waren die Projektpartner in STRONG-SEE mit Energiethemen trotz vorangegangener Projekte nicht in der Tiefe vertraut, die wir zu Projektbeginn angenommen hatten. Diese Tatsache war der Grund für die hohe Anzahl von externen Sprechern, die zu den Veranstaltungen eingeladen wurden. Die Expertise der Partner im Bereich Politik war jedoch trotzdem äußerst hilfreich, da sie so die Funktion des von Politik und Zivilgesellschaft anerkannten Moderators übernehmen konnten.

Die Situation in Südosteuropa stellt eine interessante Problemlage dar, die sich von unseren bisherigen Projekten zum Kapazitätenaufbau in Osteuropa - u.a. auch im Energiebereich - unterscheidet. Die Projekte in den baltischen Staaten und Russland, die wir bisher durchgeführt haben, fokussierten sich eher auf Diskussionen zu technischen oder planerischen Aspekten. Eine Diskussion politischer Probleme und Prinzipien in dem Umfang wie in Südosteuropa war entweder aufgrund des nüchtern-sachlichen Kommunikationsstils der behördlichen Arbeitsebene nicht notwendig (baltische Staaten) oder aber wäre aufgrund der politischen Situation ggf. problematisch gewesen (Russland und sein Verhältnis zu nicht-staatlichen Organisationen). Aufgrund der Annäherung der Balkanstaaten an die EU und auch aufgrund ihrer Rohstoffabhängigkeit bzw. Fokussierung auf fossile Brennstoffe ist langfristig eher mit einer politischen Entwicklung wie in den baltischen Staaten zu rechnen, wenn auch die politische Dimension weiterhin eine Rolle spielen wird. Durch die Verquickung der Energie- und Klimapolitik mit politischen Problemen ist die Gemengelage komplex. Immerhin besteht in allen Ländern der generelle Wille, Probleme der politischen Systeme zu lösen (Korruptionsbekämpfung, Förderung von Transparenz, Beteiligung). Wir gehen davon aus, dass auch Folgeprojekte in den kommenden Jahren nur kleine, aber dennoch wichtige Schritte bewirken werden. Da die Rahmenbedingungen bspw. für Sanierungen, erneuerbare Energien etc. im Moment noch immer nicht zufriedenstellend sind, müssen zukünftige Projekte neben der technischen immer auch die politische Dimension berücksichtigen.

Inwieweit die Rahmeninitiative „Public Dialogue Initiative“ weitergeführt wird, ist unklar. Nach Aussagen der regionalen GIZ-Mitarbeiter wird das laufende Projekt 2016 enden und zunächst durch kein Anschlussprojekt fortgeführt. Aus Sicht des BEF können kleinere, bilaterale oder

trilaterale Projekte, die sich konkreter Probleme nicht nur auf der allgemeinen Politikebene, sondern auch auf der Arbeitsebene annehmen, eine sinnvolle Fortsetzung dieser Initiative sein. Im Moment sind nahezu alle Bereiche der Klima- und Energiepolitik mögliche Themenfelder für zukünftige Projekte, angefangen von der energetischen Sanierung, über erneuerbare Energien bis hinzu nachhaltiger Mobilität. Dabei ist eine Diskussion über entsprechende Gesetze und Finanzierung ebenso wichtig wie ein weiterer Kapazitätenaufbau in Verwaltung und Ausbildung.

STRONG-SEE hat aus unserer Sicht die Grundlage für solche Projekte gelegt, in dem die Defizite bei der Energieeffizienz und in der Klimapolitik klar benannt wurden. Im Moment werden konkrete Diskussionen zu Nachfolgeprojekten zum Beispiel mit dem bosnischen Partner SSST geführt. Im Detail soll es darum gehen, die Verabschiedung des Energieeffizienzgesetzes voranzubringen, Beratung zu dazu ausführenden Gesetzen zu leisten und noch einmal Diskussionen über die Nachhaltigkeit staatlicher Energie- und Klimapolitik anzustoßen. Aus Erfahrung wissen wir, dass langfristig kleine Schritte zur Veränderung beitragen können, auch wenn es dazu eines langen Atems bedarf. Beispielsweise wurden im von der DBU geförderten Projekt „Know-How-Transfer zu innovativen, technischen und nicht-technischen Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs im Wohngebäudebereich für Baubeteiligte in Nordwestrussland mit dem Ziel einer langfristigen Umweltentlastung“ (AZ 28596) die Vorarbeiten zu einem Qualifikationsprogramm für Sanierungsvorhaben geleistet. Mittlerweile ist dieses Qualifikationsprogramm in Nachfolgeprojekten umgesetzt worden und wurde bspw. in Universitäten in Russland und Weißrussland durchgeführt und in der Zukunft in gerade aufzubauenden Trainingszentren in der Ukraine Anwendung finden wird. Wir gehen davon aus, dass STRONG-SEE ein ähnliches Initialprojekt darstellt, dessen Folgeprojekte einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zu Fortschritten im Energieeffizienzbereich in Südosteuropa leisten werden.

## **8. Anlagen (auf beigefügter CD)**

- Anlage 1: Bericht “CSOs working on energy efficiency climate change in South East Europe. Results of a survey in 7 South East European Countries”
- Anlage 2: Veranstaltungsdokumentation Regionale Konferenz Podgorica
- Anlage 3: Broschüre in 7 Länderversionen (jeweils Version für den Druck und Tablett-PC)